

Worte der Erinnerung an Dr. Andreas Bischoff

Autor(en): **Stahelin, Andreas**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **75 (1975)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Worte der Erinnerung an Dr. Andreas Bischoff

gesprochen in der Sitzung vom 3. November 1975

von Andreas Staehelin

Es ziemt sich, daß wir heute eines Mannes gedenken, der mit unserer Gesellschaft in ganz besonderem Maße verbunden war. Unser verehrter Dr. Andreas Bischoff ist nach langem und schwerem Leiden am 10. Oktober 1975 gestorben. Andreas Bischoff gehörte unserem Vorstand während einundzwanzig Jahren, von 1949 bis 1970, als Seckelmeister an. Ebensolange amtete er als Kassier der Stiftung Pro Augusta Raurica. Das Amt des Seckelmeisters verwaltete er nicht nur als nobile officium, sondern verschrieb sich dieser Aufgabe mit Leib und Seele. Er war, wie ich es anlässlich seines Rücktrittes aus dem Vorstand vor fünf Jahren formuliert habe, der Inbegriff eines Seckelmeisters. Er verwaltete die Finanzen unserer Gesellschaft mit Überlegenheit und enormem Einsatz. Für die Mitglieder unserer Gesellschaft mag die Kassenführung wenig spektakulär sein, aber für den Vorstand bedeutet ein Seckelmeister, wie Andreas Bischoff einer war, einen Faktor, der gar nicht hoch genug einzuschätzen ist. Stets war er vorzüglich vorbereitet; in den Diskussionen war er ein ebenso kluger wie humorvoller Votant, und immer wieder gelang es ihm, die Schwierigkeiten zu meistern, besonders wenn es um die zunehmend schwierigere Finanzierung der Publikationen ging. Sein Lieblingskind war der Honorarfonds, dem er durch eine Reihe von persönlichen Vorsprachen bei Gönnern unserer Gesellschaft entscheidend aufzuhelfen vermochte. Auch bei unseren Gesellschaftsausflügen durfte man stets auf sein nie erlahmendes Organisationstalent zählen; er hat dort immer die Hauptarbeit geleistet.

Sein Amt erfüllte ihn aber auch mit Befriedigung. Die Vorlage der Jahresrechnung und des Budgets in den Vorstandssitzungen, die Kassenprüfung mit den Revisoren, die Rekognoszierungsfahrt für den Gesellschaftsausflug samt der Auswahl des Menus: all dies waren Anlässe, die er mit einem heiteren Zeremoniell umgab, die er mit Behagen auskostete. Besondere Freude hatte er auch, wenn es ihm gelang, in der Bilanz die Reserven so gut zu verstecken, daß sie nur der Kundige aufspüren konnte.

Andreas Bischoff gehörte nicht nur zu unseren treuesten Mitgliedern – noch im vergangenen Winter versäumte er trotz großer körperlicher Behinderung kaum je eine Sitzung –, sondern auch zu ihren historisch Gebildetsten und Interessiertesten. Er war ein Altbasler im besten Sinne dieses Wortes. Der Verstorbene hinterläßt in unserer Gesellschaft eine große Lücke. Wir werden ihm stets ein gutes und ehrendes Andenken bewahren.